

LUDENDORFF I.

ODER DEUTSCHE GENERALSTABS-KOMMENTARE ZUM SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER VÖLKER

von Gracchus.

(Nummer 16, 23. Februar 1918.)

Bekanntlich wurde der deutsche Eroberungskrieg von 1914 zuerst unter dem be-rühmten Motto „*Wider den Zarismus*“ geführt. Mit diesem Speck fing Mäusefänger Bethmann soviele sozialistische und liberale Mäuse, daß sich Hamelns Rattenfänger vor ihm verkriechen mußte.

Den Junkern paßte übrigens sehr bald die Parole nicht mehr in den Kram und sie ersetzten sie durch das aus hunderttausend Agrarier-, Kriegswucherer- und Eisenindustriellenkehlen gegröhlte: „Gott strafe England“. Mit dem zaristischen Rußland begannen sehr bald die Techtelmechteleien, und der Fanatiker *Reventlow* *) nebst dem Renegaten *Georg Bernhard* **) predigten morgens und abends die Notwendigkeit des künftigen deutsch-russischen Bündnisses. Zwischen-durch verkündete dann wohl wieder Ehren-Bethmann die sittliche Forderung, die Randvölker Rußlands vom „reaktionären Zarismus“ zu befreien (in Parenthese: wundervoller Kommentar zu der Echtheit der Entrüstung über die Wilson'sche „Einmischung“ in „innerdeutsche Angelegenheiten“). Aber das hörte auch bald auf.

Vor zirka 14 Monaten, zur Zeit *Stürmers*, war der Kuhhandel perfekt oder stand wenigstens vor dem Abschluß. Das speichelleckerischste aller Hohenzollernblätter, das antisemitische Blatt des die Westschweiz gewerbsmäßig beschimpfenden jüdischen Reichsdeutschen Haleine rectius *Heymann* (in Parenthese: Illu-

*) Graf Reventlow, Leitartikler der „Deutschen Zeitung“.

**) Chefredakteur der „Vossischen Zeitung.“